

SCHULBEZOGENE JUGENDARBEIT – EINE ERFOLGSBILANZ



→ Impulse für die Praxis

Seit mehr als zehn Jahren unterstützt der Bayerische Jugendring Aktivitäten schulbezogener Jugendarbeit. Die Auswertung der Erfahrungen mit den geförderten Aktivitäten beschäftigt sich mit folgenden Fragen:

- Können wir durch Schulkooperation, Kinder und Jugendliche für die Jugendarbeit interessieren, die ansonsten keinen Kontakt zu örtlichen Angeboten haben?
- Gelingt eine Öffnung der Schule in das Gemeinwesen durch schulbezogene Jugendarbeit?
- Kann die Jugendarbeit im Kontext Schule ihre Prinzipien wie Freiwilligkeit, Partizipation und Ehrenamtlichkeit umsetzen?
- Welchen Gewinn erleben Schülerinnen und Schüler durch die schulbezogene Jugendarbeit?
- Welche Faktoren unterstützen ein Gelingen der Kooperation?

Die vorliegende Broschüre stellt gewonnene Erkenntnisse dar, veranschaulicht diese und will neue Impulse für die Praxis geben. •





→ Einblick in die bisherige Auswertung der Maßnahmen

Ein neues Zusammenspiel von Schule und anderen Bildungsorten und Lernwelten ist gefragt, wenn ein umfassendes Bildungssystem realisiert werden soll. Schulbezogene Jugendarbeit leistet als ein Schwerpunkt der Jugendarbeit (nach § 11 SGB VIII) einen wesentlichen Beitrag zur Bildung. Um die Akteure der Jugendarbeit anzuregen, mit Schulen zusammenzuarbeiten, hat der Bayerische Jugendring das Förderprogramm schulbezogene Jugendarbeit aus Mitteln des Kinder- und Jugendprogramms der Bayerischen Staatsregierung aufgelegt.

Seit Beginn des Schuljahres 2009/10 bis zum Schuljahresende 2013/2014 (Stichtag 11. August 2014) wurden 318 Projekte genehmigt. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf 260 Projekte, die bereits abgeschlossen und ausgewertet wurden. •



➔ Beteiligte Schularten

Bei fast der Hälfte aller Projekte, die der BJR förderte, handelte es sich um eine Maßnahme der Jugendarbeit in Kooperation mit einer Mittel- bzw. Förderschule. Schulbezogene Jugendarbeit erreicht Kinder und Jugendliche, die nicht so ohne Weiteres Zugang zur Jugendarbeit finden. •

Slowfood

Träger

Kinder- und Jugendtreff Mooskito des
Kreisjugendrings München-Stadt

Zielgruppe

Schüler/-innen der Ganztagsklassen einer
Mittelschule

Beschreibung

Die Schüler/-innen kommen dienstags und donnerstags in die offene Einrichtung, um zu entspannen, zu spielen oder an einem offenen, strukturierten Angebot teilzunehmen.

Das Thema „Alltagslernen“, u.a. Kochen und Backen mit regionalen und saisonalen Produkten sowie das gemeinsame Essen, prägen den gemeinsamen (Schul-)Alltag.



→ Schulübergreifende Maßnahmen

Der größte Teil der Maßnahmen bezieht sich auf eine einzige Schule, allerdings fand ein Anteil von 22 Prozent der Maßnahmen an mehreren Schulen statt. Schulbezogene Jugendarbeit wirkt vernetzend: Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulen treffen sich in einem Projekt oder Vertreter/-innen der Schülermitverwaltung (SMV) unterschiedlicher Schulen verbringen gemeinsame Seminaretage. So kann auch schulbezogene Jugendarbeit dazu beitragen, die starke Prägung von Jugendlichen durch ihr jeweiliges Schulumilieu auszugleichen. •

Respekt

Träger

Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit Main-Spessart, in Kooperation mit dem Schülerforum Würzburg und dem Kreisjugendring Main-Spessart

Zielgruppe

Jeweils eine 8. Klasse der Förderschule, der Hauptschule, der Realschule sowie des Gymnasiums Karlstadt

Beschreibung

„Respekt“ ist ein Projekt, das Möglichkeiten schafft, damit sich Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulen in vorurteilsfreier Atmosphäre begegnen.

Schüler/-innen verschiedener Schulformen verbringen gemeinsame Tage in einem Jugendhaus. Schulartübergreifend wird in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen an einem gemeinsamen Thema gearbeitet.

Eigenes Verhalten, besonders in Bezug auf Achtung und Toleranz untereinander, wird reflektiert. Es entstehen Gelegenheiten zum gegenseitigen Kennenlernen und die Möglichkeit, die Sicht auf die jeweils andere Schulart zu verändern.

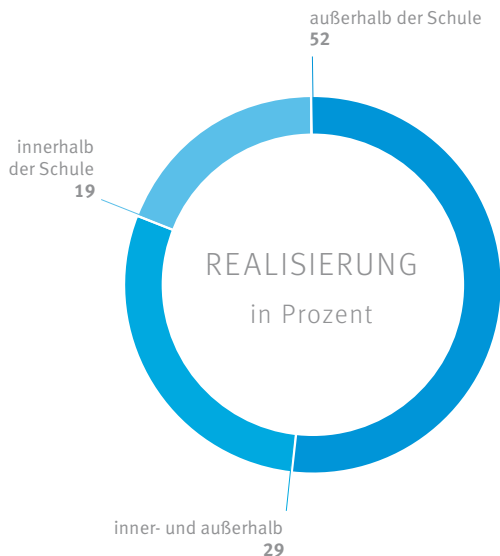


→ Jugendarbeit trägt zur Öffnung der Schulen bei

Außerschulische Lernorte

Kann schulbezogene Jugendarbeit räumlich nur im schulischen Kontext oder wie die sog. „außerschulischen Maßnahmen“ auch außerhalb des Schulgebäudes durchgeführt werden? Muss sich schulbezogene Jugendarbeit in den Rahmen der Schulzeit einfügen oder gibt es davon abweichende Zeiträume, die in die Freizeit der Schülerinnen und Schüler hineinreichen?

Deutlich wird bei der Auswertung der erfolgten Projekte, dass nur ein kleiner Teil der Maßnahmen in der Schule stattfand. Über die Hälfte der Maßnahmen fand vollständig außerhalb der Schulräume statt. •



Sinneserfahrung erlebbar gemacht

Träger

Stadtjugendring Weiden

Zielgruppe

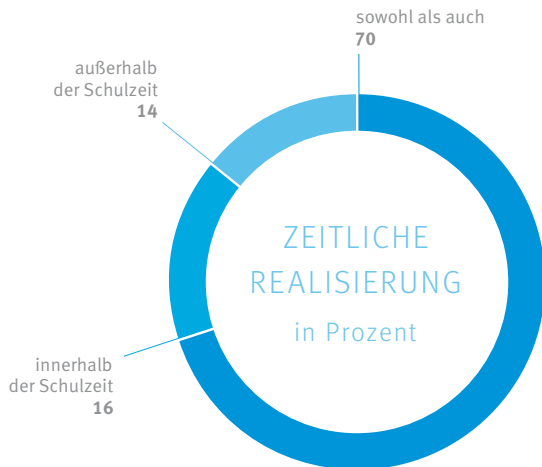
Schüler/-innen der 5. und 6. Klassen der Weidener Schulen, Schulabgänger/-innen bzw. Schüler/-innen aus den Weidener Schulen als ehrenamtliche Workshopleiter/-innen

Beschreibung

Ehrenamtliche Schülerinnen und Schüler leiten Workshops mit jüngeren Schüler/-innen zu den Themen: Breakdance, Geschicklichkeitsparkour und Sprays und führen durch ein im Jugendzentrum aufgebautes Dunkelcafé, das Einblick in die Welt blinder Menschen ermöglicht.

→ Zeiten außerhalb des Unterrichts

Weniger als ein Fünftel der Aktivitäten, die als Maßnahmen schulbezogener Jugendarbeit gefördert wurden, beschränken sich auf die Schulzeit. Der Großteil der schulbezogenen Maßnahmen verbindet schulische und außerschulische Zeiten. •



Schülermentorenprojekt (SMP)

Träger

Katholische Studierende Jugend (KSJ),
Diözese Passau

Zielgruppe

Schüler/-innen der 9. Klasse an nieder-
bayerischen Gymnasien

Beschreibung

Schülerinnen und Schüler werden in zwei Ausbildungseinheiten (je fünf Tage) qualifiziert, ihren Lebensraum Schule nach eigenen Interessen und Wünschen zu gestalten. Zwischen dem Grund- und Aufbaukurs führen sie in Eigenverantwortung Projekte an ihren Schulen durch. Die Schüler/-innen identifizieren sich mit ihrer Schule und erwerben Schlüsselkompetenzen wie Teamarbeit, Toleranz- und Kommunikationsfähigkeit.

Durch die Eigenverantwortung in einem Selbstversorgerhaus und die Möglichkeit, fern von der Schulkasse und des Freundeskreises zu sein, können sie neue Facetten ihrer Persönlichkeit entfalten.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, im Jugendverband der KSJ über den schulischen Rahmen hinaus Projekte in der Jugendarbeit durchzuführen. Bei ihrem ehrenamtlichen Engagement erleben die Jugendlichen, dass außerschulische Bildung die Lerninhalte und ihre persönliche Entwicklung ergänzt und bereichert.

→ Freiwilligkeit der Teilnahme

Zentrales Moment außerschulischer Jugendarbeit ist, dass die Teilnahme an den Angeboten freiwillig ist. Schulpflicht steht diesem Organisationsprinzip der Jugendarbeit grundsätzlich entgegen. Jugendarbeit, die mit Schulen kooperiert, steht vor der Herausforderung, das Prinzip der Freiwilligkeit im schulischen Rahmen aufrechtzuerhalten und zu praktizieren.

Bei 62 Prozent der Projekte war eine individuelle Entscheidung zur Teilnahme an den geförderten Aktivitäten möglich, z.B. durch Auswahlmöglichkeiten zwischen Parallelangeboten oder durch Teilnahme an einem freiwilligen Angebot wie einer Tutor/-innenschulung oder einer Arbeitsgemeinschaft „Schülerzeitung“. Bei den anderen Projekten hat sich die gesamte Klasse für das Angebot entschieden. •



JAMS 2 – Jugendarbeit macht Schüler/-innen stark

Träger

Kreisjugendring Aschaffenburg

Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler der beteiligten Schulen

Beschreibung

Der Kreisjugendring (KJR) koordiniert und organisiert die Einsätze der verschiedenen Verbände an den Schulen. Traditionelle Gruppenstunden von Vereinen und Verbänden werden nachmittags, neben oder mit der Nachmittagsbetreuung in den Schulen angeboten.

Die Gruppen treffen sich jeweils wöchentlich über ein Schuljahr. Schüler/-innen wählen die Angebote freiwillig und dürfen bei den Inhalten mitbestimmen. Ältere Schüler/-innen werden an die Rolle des oder der Jugendleiterin herangeführt. Eine enge Anbindung der Gruppe an den Verband/Verein ist gewünscht.

Die Angebote sind inhaltlich sehr unterschiedlich und finden auch an außerschulischen Orten statt.

→ Freiwilliges Engagement

Freiwilligkeit ist eine wesentliche Voraussetzung für ehrenamtliches Engagement, wie es für weite Bereiche der Jugendarbeit, insbesondere der Jugendverbandsarbeit, kennzeichnend ist.

Inwieweit bei Maßnahmen schulbezogener Jugendarbeit, die an der Schnittstelle zwischen einer organisierten Institution Schule und der ehrenamtlichen Jugendarbeit stattfinden, tatsächlich freiwilliges Engagement eine Rolle spielt, wird immer wieder diskutiert.

Die Auswertung der geförderten Maßnahmen zeigt, dass bei mehr als der Hälfte der Maßnahmen das ehrenamtliche Engagement entweder als Thema behandelt wurde bzw. freiwilliges Engagement der Schülerinnen und Schüler ermöglicht wurde und/oder Ehrenamtliche aus der Jugendarbeit an der Durchführung beteiligt waren. Außerdem geben 43 Prozent der Projekte an, dass sich die beteiligten Lehrkräfte an der Durchführung freiwillig engagiert haben, z.B. am Wochenende. •



Projekt zur Menschenrechtsbildung

Träger

Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG),
Landesstelle Bayern

Zielgruppe

Schülerinnen im Alter von ca. sieben bis
18 Jahren (Kinder als Teilnehmerinnen an den
Gruppenstunden, Jugendliche als Leiterinnen)

Beschreibung

In diesem Projekt lernen die Schülerinnen alles, um eigenverantwortlich eine Gruppe zunächst an ihrer Schule leiten zu können. Dazu werden pro Woche, je nach Schule, zwei bis vier Gruppennachmittage mit PSG-spezifischen Inhalten für 20 bis 50 Mädchen pro Schule angeboten.

Die Schülerinnen werden zu PSG-Gruppenleiterinnen ausgebildet. Außerdem finden Tutorinnen-, Mediatorinnen- und Unterrichtsprojekte statt.

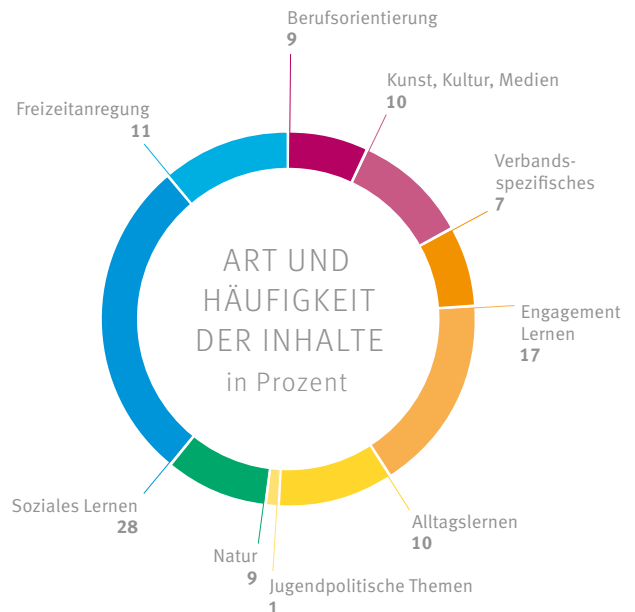
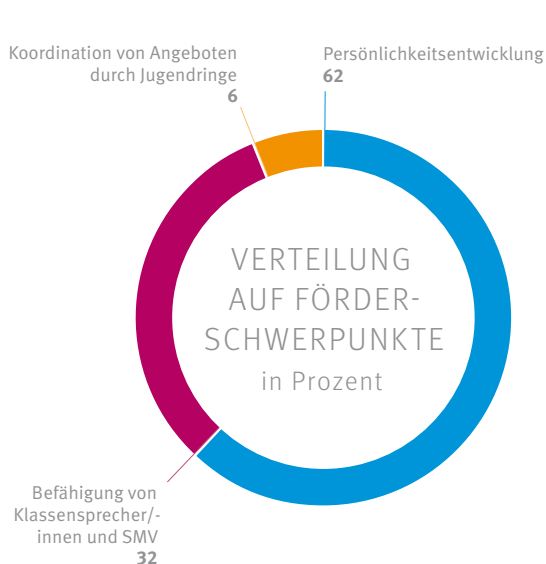
Ziel ist es, den Schülerinnen eine Orientierungshilfe für ihre zukünftige Lebensgestaltung zu geben und sie auch an gesellschaftliche Mitverantwortung heranzuführen.

➔ Inhalte der geförderten Maßnahmen schulbezogener Jugendarbeit

Mit den Richtlinien werden drei Förderschwerpunkte genannt, die schulbezogene Jugendarbeit charakterisieren. Diese sind:

- ➔ die für außerschulische Jugendarbeit charakteristischen Bildungsinhalte
- ➔ Maßnahmen, die zur Qualifikation der in der Schülermitverwaltung (SMW) tätigen Schüler/-innen beitragen (Klassensprecher/-innen, Tutoren/-innen usw.)
- ➔ Koordinationsprojekte, die Jugendringe anregen sollen, Angebote verschiedener ehrenamtlicher Vereine und Verbandsgruppen an Schulen zu platzieren

Außerschulische Bildungsmaßnahmen weisen in ihren inhaltlichen Schwerpunkten ein breites Themenspektrum auf. Jugendpolitische Themen spielen allerdings keine große Rolle. Das Thema „Engagement Lernen“ ist offensichtlich ein thematisches Angebot, mit dem sich schulbezogene Jugendarbeit profilieren kann. •



Perspektivenwechsel: Schüler/-innen im Mittelpunkt

Schülerinnen und Schüler erleben durch Angebote der Jugendarbeit neue und andere Formen des Lernens. Denn anders als schulische Lernformen, die strukturiert und durch didaktische Konzepte standardisiert sind, zeichnen sich die informellen und non-formalen Lernprozesse der Jugendarbeit dadurch aus, dass sie Jugendlichen Orte und Gelegenheiten bieten, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und Verantwortung in der Gruppe für ihr Tun zu übernehmen. Sie selbst formulieren ihre Ziele und haben in der Hand, was tatsächlich geschieht. So wird wie nebenbei gelernt, und Erfolg stellt sich unmittelbar in der praktischen Umsetzung ein, etwa beim Erstellen einer Radiosendung oder bei der Gestaltung eines Aufenthaltsraums für Fahrschüler/-innen. Diese Angebote verändern Schule – nicht nur äußerlich.

Schülerinnen und Schüler identifizieren sich durch die Möglichkeit der Mitgestaltung des Lernorts Schule. Daraus folgt in vielen Fällen eine positive Veränderung des Klassen- und Schulklimas.

Für die Jugendarbeit besteht der Gewinn ihrer Präsenz an der Schule häufig darin, dass sie mit ihren Kompetenzen und ihrem Potential für die Bildung von Kindern und Jugendlichen bei Eltern, Lehrer/-innen und im kom-

munalpolitischen Raum bekannter und anerkannter wird. Dies ist eine gute Voraussetzung für den Erhalt und die Stärkung auch im außerschulischen Bereich. Und nicht zuletzt erhält Jugendarbeit mit ihren schulbezogenen Angeboten Kontakte zu Kindern und Jugendlichen, die von sich aus nicht ohne Weiteres ihre Angebote nutzen. Jugendarbeit kann durch schulbezogene Angebote besser an deren Bedürfnissen anknüpfen. Schulbezogene Jugendarbeit ermöglicht, Kindern und Jugendlichen Brücken zu Angeboten der Jugendarbeit außerhalb der Schule zu bauen.

Erfolgsfaktoren

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit basiert auf einer einfachen Grundvoraussetzung: Agieren auf beiden Seiten engagierte, interessierte Personen mit einer gemeinsamen Idee, lassen sich Unwägbarkeiten überbrücken und Hindernisse ausräumen. Dieser personelle Faktor ist nicht zu unterschätzen, allerdings reicht er nicht aus, wenn es darum geht, Kontinuität und Normalität der Kooperation zu erreichen.

Jugendarbeit weiß, was sie will und kann

Schon bei den ersten Ideen für eine mögliche Zusammenarbeit mit Schulen muss geklärt sein, mit welchem eigenen Profil eine Kooperation angestrebt werden soll. Grundlegende Fragen zu Auftrag, Inhalten und Methoden, verfügbaren Ressourcen und anderen Bedingungen müssen zunächst intern beantwortet sein, bevor eine Kooperation angebahnt wird. Diese Prozesse dienen der Klärung des eigenen Selbstverständnisses und verhelten den Trägern der Jugendarbeit zu einer klaren Außen-, aber auch Innendarstellung ihrer Ziele und besonderen Kompetenzen.

Wichtig ist, dass sich die Rolle der Jugendarbeit nicht auf die Funktion des Dienstleisters für die Organisation von Betreuungszeiten beschränkt. Die Stärke der Jugendarbeit besteht darin, als Bildungsakteur mit einem eigenständigen Angebot an der Schule aufzutreten, das die Interessen der Schülerinnen und Schüler aufgreift. Nur mit diesem Selbstverständnis gelingt eine Verständigung darüber, wie grundlegende Prinzipien von Freiwilligkeit, Partizipation und Partnerschaft im schulischen Kontext umgesetzt werden können.

Kooperation ist ein zeitintensiver Prozess

Als Basis der Zusammenarbeit empfiehlt sich ein gemeinsam abgestimmtes Arbeitskonzept und/oder eine schriftliche Vereinbarung, die Grundlagen und wesentliche Aufgaben und Verpflichtungen der Beteiligten festhält. Aber Kooperation ist ein Prozess, in dem alle sich verändern und voneinander lernen. So ist es etwa für Jugendverbände oftmals eine Herausforderung, einer Gruppe in Schulklassengröße gegenüberzustehen. Auf schulischer Seite kann der partnerschaftliche Leitungsstil in der Jugendarbeit Irritationen bewirken. So etwas bringt immer einen Kommunikations- und Zeitaufwand mit sich, zusätzlich zur pädagogischen Arbeit.

Kooperation erfordert Offenheit

Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist die gegenseitige Anerkennung von Kompetenzen der an der Kooperation Beteiligten. Lehrkräfte und Sozialpädagog/-innen verfügen über fachspezifische Handlungskompetenzen, um erzieherisch und bildend an Schulen erfolgreich zu sein. Gegenseitige Vorurteile über vermeintliche Inkompetenz der jeweils anderen Seiten stören eine erfolgreiche Kooperation. Lernen vom Anderen und Anerkennung der notwendigen Unterschiede sind demgegenüber förderlich. •

➔ Ausblick

Der Veränderungsprozess des Schul- und Bildungssystems ist noch nicht abgeschlossen, ebensowenig die Positionierung der Jugendarbeit in diesem Zusammenhang. Die sozialräumliche Verortung der Jugendarbeit im Zusammenhang mit der Veränderung der Schullandschaft (Bildungsregion) ist deshalb weiterzuentwickeln.

Die Aktivitäten schulbezogener Jugendarbeit können viele Inhalte der Jugendarbeit auch in schulischen Kontexten realisieren. Die zeitlichen und räumlichen Rahmenbedingungen der bisher durchgeführten Aktivitäten zeigen zudem, dass schulbezogene Jugendarbeit nicht auf die Schulzeit bzw. auf den Schulraum begrenzt ist. Es entwickelt sich vielmehr ein neues Mischungsverhältnis zwischen schulischem und außerschulischem Lernen. Dieses gilt es, im Interesse der Jugendlichen von Seiten der Jugendarbeit auch weiterhin aktiv mitzugestalten. •

Seit 2003 beschäftigt sich der Bayerische Jugendring mit Fragen der Kooperation von Jugendarbeit und Schule. Die Fachberatung und das Förderprogramm zur schulbezogenen Jugendarbeit unterstützen Jugendverbände, Jugendringe, Jugendtreffs und Jugendbildungsstätten.

→ Kontakt



Judith Rösch

Bayerischer Jugendring (BJR)

Fachberatung schulbezogene Jugendarbeit

roesch.judith@bjr.de

tel 089/5145865

Informationen

www.bjr.de/themen/jugendarbeit-und-schule

Impressum

Herausgeber

Bayerischer Jugendring K.d.ö.R.
vertreten durch den Präsidenten
Matthias Fack

Anschrift

Herzog-Heinrich-Str. 7
80336 München
tel 089/51458-0
fax 089/51458-88
info@bjr.de
www.bjr.de

Redaktion

Claudia Kreutzer

Layout

Mellon Design GmbH, Augsburg

Druck

Senser Druck GmbH, Augsburg

Stand: November 2014

Artikel-Nr.: 2014-0517-000

Bildnachweis

fotolia.com

© Sergey Nivens ____ s. 2/3

© Syda Productions ____ s. 9

istockphoto

© LeoGrand ____ s. 5

photocase

© AlexDePario ____ s. 4

© JSchilke ____ s. 10

© rebealk ____ s. 6

© Seleneos ____ Titel

Bayerischer Jugendring
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Herzog-Heinrich-Straße 7
80336 München

tel 089/51458-0
fax 089/51458-88
info@bjr.de
www.bjr.de



*Bayerischer
Jugendring*